Wenn viele Verletzte gleichzeitig Hilfe brauchen

Bei der Großübung „Schneller Delfin 2026“ wurden im September die Alarm-, Rettungs- und Versorgungsketten in Kiel unter realitätsnahen Bedingungen erprobt. Das Lubinus Clinicum war eines von drei Kieler Krankenhäusern, die Übungspatientinnen und -patienten aufnahmen. Dabei geht es um eine zentrale Aufgabe der Notfallvorsorge: Abläufe, Zuständigkeiten und Schnittstellen so zu trainieren, dass sie auch bei einer außergewöhnlich hohen Zahl von Verletzten funktionieren.

Ein Notfall kündigt sich selten an. Im Krankenhausalltag sind Teams, Räume und Abläufe auf die kontinuierliche Versorgung von Patientinnen und Patienten eingestellt. Eine andere Situation entsteht, wenn innerhalb kurzer Zeit viele, auch kritisch Verletzte, gleichzeitig versorgt werden müssen. Dann müssen nicht nur Aufnahme, Diagnostik und Behandlung ineinandergreifen. Ebenso entscheidend sind Alarmierung, Personalorganisation, Kommunikation, Raumplanung und die Abstimmung mit Rettungsdienst und Leitstellen.

Genau diese Abläufe standen am 16. und 17. September auch für das Lubinus Clinicum auf dem Prüfstand. Im Rahmen der Marineübung „Schneller Delfin 2026“ trainierten militärische und zivile Organisationen gemeinsam eine Rettungskette, die nach Havarien von der Erstversorgung auf See über verschiedene Transportwege bis zur Aufnahme in die Kieler Krankenhäuser reichte.

Für das Lubinus Clinicum ging es dabei nicht allein um die Aufnahme von Übungspatientinnen und -patienten. Zugleich konnten zentrale Bestandteile der eigenen Krankenhausalarm- und Einsatzplanung unter zeitkritischen Bedingungen praktisch erprobt werden.

Ankunft am Lubinus Clinicum: Ein Hubschrauber der Bundespolizei auf der Landestelle während der Übung „Schneller Delfin 2026“. Fotos: Lubinus

Vorbereitung gehört zum Versorgungsauftrag

Krankenhäuser müssen auf Situationen vorbereitet sein, die deutlich über den normalen Klinikbetrieb hinausgehen. Dazu gehören auch interne und externe Schadenslagen mit einem sogenannten Massenanfall von Verletzten, kurz MANV.

Das Landeskrankenhausgesetz Schleswig-Holstein sieht vor, dass Krankenhäuser entsprechend ihrer Größe und ihres Versorgungsauftrags Alarm- und Einsatzpläne aufstellen und fortschreiben. Diese sollen sicherstellen, dass bei außergewöhnlichen Ereignissen nicht erst grundlegende Zuständigkeiten geklärt werden müssen. Das Gesetz sieht auch regelmäßige Alarmübungen vor, mit denen die vorgesehenen Strukturen und Abläufe überprüft und trainiert werden, damit diese im Ernstfall funktionieren.

An „Schneller Delfin 2026“ waren verschiedene Stellen der Marine und

Übergabe an der Landestelle: Mitarbeitende des Lubinus Clinicums und Einsatzkräfte stimmen die weitere Versorgung eines Übungspatienten ab.

Teil der Rettungskette: Nach der Landung erfolgt die Übergabe eines Übungspatienten an die beteiligten medizinischen Teams und den Rettungsdienst.

des Sanitätsdienstes der Bundeswehr ebenso beteiligt wie die Kieler Feuerwehr, der Rettungsdienst, das Havariekommando, die Bundespolizei sowie das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, das Städtische Krankenhaus und das Lubinus Clinicum.

Bei einer Rettungskette mit derart vielen Beteiligten kommt den Schnittstellen eine besondere Bedeutung zu. Alarme und Lageeinschätzungen müssen weitergegeben, Patientinnen und Patienten nach medizinischer Dringlichkeit eingeordnet, Transportwege koordiniert und aufnehmende Kliniken rechtzeitig über die bevorstehende Versorgung informiert werden.

Vom Hubschrauber bis zur Versorgung im Krankenhaus

Im Lubinus Clinicum wurden mehrere aufeinanderfolgende Schritte einer Rettungs- und Versorgungskette praktisch erprobt. Drei dargestellte Verletzte wurden mit Hubschraubern der Bundespolizei eingeflogen. Ein Übungspatient wurde an der Landestelle an den bodengebundenen Rettungsdienst zum Weitertransport in das Städtische Krankenhaus Kiel übergeben. Zwei weitere wurden im Lubinus Clinicum aufgenommen und im Schockraum versorgt.

Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die vorhandene Infrastruktur. Die Hubschrauberlandestelle des Lubinus Clinicums ermöglicht auch die Landung von Hubschraubertypen, die deutlich größer und schwerer sind als üblicherweise in der regulären Luftrettung eingesetzte Maschinen.

Insgesamt wurden 33 simulierte, teils schwer Verletzte auf die drei Kieler Krankenhäuser verteilt. Damit konnten die Häuser ihre Notfall- und Krankenhausalarmstrukturen unter Bedingungen erproben, die deutlich über das übliche Patientenaufkommen hinausgehen. Die Prozesse wurden nun praktisch umgesetzt: von der ersten Lageinformation und internen Alarmierung über Einschränkungen des Routinebetriebes, die Organisation von Personal, Räumen und Patientenwegen bis zur Aufnahme und weiteren Versorgung der innerhalb kurzer Zeit eintreffenden Übungspatientinnen und -patienten.

Entscheidend ist das Zusammenspiel

Notfallversorgung endet nicht an der Tür eines Krankenhauses. Sie entsteht im Zusammenspiel vieler Beteiligter – vom Einsatzort über Transport und Rettungsdienst bis zur Aufnahme und Weiterbehandlung in der Klinik.

„Schneller Delfin 2026“ bot die Möglichkeit, genau dieses Zusammenspiel unter realitätsnahen Bedingungen zu erproben. Für das Lubinus Clinicum war dabei insbesondere relevant, wie die eigenen klinischen Abläufe mit den vorgelagerten Strukturen verbunden sind und ob Informationen, Zuständigkeiten und Übergaben wie vorgesehen funktionieren.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Bewältigung einer außergewöhnlichen Schadenslage die Aufgabe aller in einem Krankenhaus Mitarbeitenden ist, neben Ärztinnen, Ärzten und Pflegekräften sind dabei auch Funktionsbereiche sowie organisatorische und unterstützende Dienste eingebunden.

Erkenntnisse für die weitere Planung

Für das Lubinus Clinicum umfasste die Übung damit unterschiedliche Bereiche der Notfallvorsorge: die Zuverlegung per Hubschrauber, Schockraumabläufe, die Zusammenarbeit mit Rettungsdienst und weiteren Organisationen sowie die zeitgleiche Versorgung vieler Verletzter bei einem MANV mit ausgelöstem Krankenhausalarm- und Einsatzplan.

Mit dem Ende der praktischen Übung ist die Arbeit nicht abgeschlossen. Die beobachteten Abläufe werden ausgewertet und mit den bestehenden Plänen abgeglichen. Dabei wird geprüft, was sich bewährt hat und wo Schulungs-, Kommunikations- oder Anpassungsbedarf besteht. Diese Erkenntnisse fließen anschließend in die weitere Notfallplanung ein.

Als eines der drei beteiligten Kieler Krankenhäuser konnte das Lubinus Clinicum damit seinen Teil innerhalb der regionalen Rettungs- und Versorgungsstruktur praktisch erproben.

LUBINUS Kliniken

Lubinus Kliniken

Steenbeker Weg 25, 24106 Kiel
Tel. 0431-388-0
info@lubinus-kliniken.de

www.lubinus-kliniken.de

LUBINUS Kliniken

Versorgung unter Übungsbedingungen im Lubinus Clinicum